

STELLUNGNAHME von G.R.Pfarrer Gerhard Hackl,  
2754 Waldegg,N.Ö. zum Thema Kirchenaustritt

1. Ein Kirchenaustritt ist meistens nicht mit einem Abfall vom Glauben verbunden sondern ein Zeichen des oft verständlichen Protestes. Ausgetretene dürfen daher nicht pauschal als Apostaten bezeichnet werden und es muss ihnen in jedem Fall mit Respekt begegnet werden. Gewissensentscheidungen sind immer zu respektieren. Der Vatikan anerkennt die in Österreich bei einer staatlichen Behörde abgegebene Erklärung daher nicht als eigentlichen Abfall vom Glauben, sind und bleiben doch alle Getauften mit Jesus Christus verbunden.
2. Auf die Frage, warum ich bei meiner entschieden und öffentlich geäußerten Kritik an verschiedenen extrem unbiblischen Vorschriften und Maßnahmen, Ansichten und Vorkommnissen in der Kirche, sie nicht verlasse, antworte ich: Ich halte mich an das Wort des seligen Papstes Johannes Paul II. in Salzburg : NICHT AUSTRETEN SONDERN AUFTRETEN ! Daher trete ich mit aller Entschiedenheit aufbauend kritisch auf und verlange leidenschaftlich eine totale Reform im Sinne der klaren Aussagen in der Hl. Schrift, die nicht beachtet werden.
3. Die Kirche ist für mich nie ein Gegenüber ! KIRCHE SIND WIR ALLE ! Päpste, Bischöfe und Priester sind nur ein winziger Teil der weltumspannenden Kirchengemeinschaft. Wir sind keine Papstkirche, wir alle sind Kirche und wollen daher uns selbst für immer TREU bleiben! Medien berichten leider nicht selten einseitig und übertrieben, doch sind wir ihnen für jede berechtigte Kritik sehr dankbar !

4. Wir alle haben das Recht , auch scharfe Kritik zu üben und Widerstand zu leisten. Steht doch schon in der Apostelgeschichte 5,29 :“Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen!“ Über dem Papst und der Kirchenleitung steht aufgrund ausdrücklicher katholischer Lehre noch das eigene Gewissen, dem zuallererst zu gehorchen ist, notfalls auch gegen die Forderung der kirchlichen Autorität, wie der jetzige Papst schon als Theologieprofessor betonte.
5. Durch „Kirchenaustritte“ werden nicht jene getroffen, denen Protest und Kritik gelten, sondern die Pfarren, sie verlieren dadurch oft die Besten. Denn Kirche beginnt in der Pfarre und muss dort zuerst gelebt und verwirklicht werden. Gerade kritische Personen sind für eine gute Entwicklung der Kirche brennend notwendig und sollten daher die Kirche nicht verlassen und sie jenen überlassen, die rückwärts statt vorwärts gewandt sind ! Sie sollten das eigentliche Rückgrat für Reform und Erneuerung bilden ! Sie sind unsere ganze Hoffnung !
6. Besonders sollte auf die Möglichkeit des Widerrufs der bei der staatlichen Behörde abgegebenen Erklärung aufmerksam gemacht werden. 3 Monate wird der Austritt in Schwebe gehalten. Mit den Betroffenen sollte das Gespräch gesucht und sie herzlich eingeladen werden, die Widerrufserklärung zu unterschreiben und an das Pfarramt zur Weiterleitung zu senden oder in der Erzdiözese Wien gleich direkt per Fax an 01 – 513 37 30 .
7. Der Austrittsbewegung sollte mit einer starken Eintrittsbewegung begegnet werden. Die Kirche in der PFARRE sollte im Mittelpunkt stehen und nicht die zwar auch wichtige aber oft auch kritikwürdige Kirchenleitung.